

Urheberrecht: Die Übernahme dieses Textes bzw. der Fotografie ist verboten. Jede Weiterverwendung des Inhalts dieser Site bedarf der Einwilligung der Redaktion.

© Thurgauer Zeitung

Jazz und Klassik verwoben

Sozusagen Welturaufführung: «Travels in subspace» vom Thurgauer Jazztrio und dem Ensemble Zero. Das erste von fünf Konzerten am Donnerstag im Eisenwerk begeisterte das Publikum.

Frauenfeld – In der Politik heisst es, dass sich die Pole oder Extreme ganz am Rande irgendwann berühren. Diesen Eindruck hinterliessen am Donnerstagabend im Frauenfelder Eisenwerk vor achtzig Besuchern und Besucherinnen auch die drei Musiker Markus Portenier (Piano), Mark J. Huber (Drums) und Rätus Flisch (Kontrabass) des Thurgauer Jazztrios, die sich im Rahmen eines von der Thurgauer Kulturstiftung geförderten Projektes mit den neun klassischen Musikern und Musikerinnen des Ensemble Zero duellierten – krönender Abschluss der Reihe jazz:now in diesem Jahr.

Berührungängste abbauen

Gleich zu Anfang sprach Pianist Markus Portenier, der die Rolle des Dompteurs übernahm, die Gegensätze der beiden Musikstilrichtungen Klassik und Jazz an. «Jeder rümpft über den anderen mehr oder weniger die Nase, und es fehlen die Berührungspunkte.» Diese Berührungangst zu bekämpfen oder zumindest abzubauen war eines der Ziele des Projektes. Und dafür drängte sich das in Zürich verankerte und seit acht Jahren bestehende Ensemble Zero förmlich auf. Denn die Markenzeichen dieses in verschiedener Zusammensetzung und Instrumentierung auftretenden Ensembles sind gerade spartenübergreifende Innovationen und Grenzüberschreitungen, sagt Klarinettist Matthias Müller, der musikalische Leiter des Ensembles Zero, für den Musik Weltsprache bedeutet.

Für das erste Konzert dieser fünf Aufführungen umfassenden Tournee, sozusagen der Welturaufführung der von Markus Portenier komponierten Stücke, rückte das Ensemble Zero mit neun Musikern und Musikerinnen – vier Streichern und fünf Bläsern – der verschiedensten Nationalitäten an. Neben Matthias Müller (Klarinetten) waren dies Magda Schwerzmann Müller (Flöte), Barbara Tillmann (Oboe), Daniel Pezzotti (Cello), Lorenz Raths (Horn) aus der Schweiz, der Kanadier Stanley Clark (Posaune), der zeitweise schier explodierende Rumäne Marius Ungureanu (Viola), der Holländer Karel Boeschoten (Violine) und die Japanerin Akiko Hasegawa (Violine). Obwohl einzelne Musiker und Musikerinnen erstmals überhaupt mit Interpretinnen einer anderen Stilrichtung auftraten, war die Herkunft der einzelnen Musiker über weite Strecken kaum auszumachen.

Freude am Improvisieren

Scheinbar problemlos und mühelos schien das Zusammenspiel schon beim ersten Konzert zu klappen. Und die Freude vor allem der klassischen Sektion, für einmal nicht alles streng nach aufgeschriebenen Noten spielen zu müssen, war unübersehbar. Und dies alles nach nur drei Tagen Probe im Vorstadttheater des Eisenwerks notabene. Die Töne purzelten und schwebten wie die draussen herabfallenden, herbstlich gefärbten Blätter munter und dynamisch durch den Raum: wie es der Titel des musikalischen Experiments implizierte: «Travels in subspace», Reisen im Unterraum. Von Gegensätzen der verschiedenen musikalischen Stilrichtungen war an diesem Abend nichts zu spüren, die Interpretinnen und Interpreten harmonierten, ergänzten sich und provozierten sich im friedlichen Kampf der Töne zu ungeahnten und unerwarteten musikalischen Höhenflügen. Unübersehbar und unüberhörbar ein würdiger und vielversprechender Abschluss der diesjährigen Jazz:now-Konzerte und gleichzeitig gelungenes Experiment. IRUDOLF STEINER

www.jazznow.ch